

# bockkeller

THE JEWISH REVIEW AND OBSERVER FRIDAY, OCTOBER 16, 1942

## EUROPEAN ENTERTAINER TO APPEAR HERE



MISS MOESLEIN AND MR. LEOPOLDI

Tomorrow evening, Saturday, October 17, the Hebrew organization will present Herman Leopoldi, famous European entertainer, in the auditorium of the Euclid Avenue Temple. Starting at 8:30, Leopoldi, combination composer-pianist-singer-comedian, will present a program of his original

art, assisted by Miss Helen Moeslein, charming soprano.

Leopoldi for more than 25 years has been one of Europe's most popular entertainers. After escaping from a concentration camp in Austria to the United States in 1939, he began his career anew.



Hermann Leopoldi reist durch U.S.A.

Nach seinem grossen Erfolg in Pittsburgh vor einigen Monaten, wo er zum ersten Male wiederhalb New Yorks und nicht in einem Nachtclub, sondern in einem Konzertsaal aufgetreten ist, wurde Hermann Leopoldi zusammen mit seiner ansehnlichen Partnerin Helen Moeslein für eine Reihe von weiteren Gastspielen verpflichtet, deren bedeutendstes am 10. Oktober in Chicago sein wird. Dieser Abend ist von der United Broadcasting Company veranstaltet und findet in der Orchestra Hall, einem der grössten Säle in Chicago, statt.

Vorher, am 8. September, hatten die beiden Künstler im Rahmen ihrer Latin-Bingo-Bandagen die Nationen im Rockland Municipal Auditorium der University of Michigan in Detroit auf. Abgesprochen wird die Gastspielreise am 17. Oktober in Cleveland in einem von der Hebrew Im World Area Temple veranstalteten Abend.

Hermann Leopoldis Programm ist bereits zu mehr als 60% Eng-Joch; seine neuesten Schlager, von Robert Gilbert geschrieben und von ihm selbst komponiert, sind "Fishy Thinking", "How to be Happy

Without Money", "Left at the Post" und "Composer's Revolution in the Sky", zu denen sich die bekannten Lieder "Wien, Wien, nur du allein" und das "Flaschlied" gesellen, die immer von Publikum verlangt werden.

Week of June 3, 1942

### PLAYHOUSE SCENE OF NEW HOME CLUB MUSICAL

A musical comedy filled with music, fun, thrills, and laughter that is guaranteed to please everyone, will be presented by the New Home Club, Sunday, June 4, at 4:30 p.m. in the People's Playhouse.

Herman Leopoldi, humorist, and Helen Moeslein, vocalist, are the featured artists.

Tickets for this performance are priced from 60 cents to \$2.00 and may be purchased at the Information Desk.

By E.

same Met' brown  
 w  
 York Richard

gar

No. 551

### THE FRIENDSHIP CLUB

presents

HERMAN LEOPOLDI and HELEN MOESLEIN  
 IN CONCERT

Saturday, November 14, 1942, 8:30 P. M.

Carnegie Lecture Hall

Schenck Park Entrance - rear of building

Admission 75 cents, tax included

5145

### The CENTRAL CLUB of Philadelphia

SABTAT, den 23. Oktober 1942, 8:15 Uhr abends

HERMANN LEOPOLDI

der berühmte Klarinettenist

in einem abwechslungsreichen und ungewöhnlichen Programm mit

HELEN MOESLEIN

im Saale des NEW CENTURY CLUBS, 124 S. 12th Street

PREMIERE PLATZ: 51.25, 10.10 (normaler) und 50 Cent.

THE TICKETS: H. Berman, 227 S. 13th St. (WAL. 2382); Clubhaus, 1220 West North St. (UPH. 3182), und durch Boardmitglieder des Central Club.

## PHILADELPHIA

### The CENTRAL CLUB of Philadelphia

SABTAT, den 23. Oktober 1942, 8:15 Uhr abends

HERMANN LEOPOLDI

der berühmte Klarinettenist

in einem abwechslungsreichen und ungewöhnlichen Programm mit

HELEN MOESLEIN

im Saale des NEW CENTURY CLUBS, 124 S. 12th Street

PREMIERE PLATZ: 51.25, 10.10 (normaler) und 50 Cent.

THE TICKETS: H. Berman, 227 S. 13th St. (WAL. 2382); Clubhaus, 1220 West North St. (UPH. 3182), und durch Boardmitglieder des Central Club.



© Vondru

### 12. August (Premiere) **Armes Theater Wien** **Ein Sommer auf dem Lande**

Das Arme Theater Wien spielte diesen Sommer Tschechow: „Die Möwe“ gelangte im Wiener Volksliedwerk zur stimmungsvollen Aufführung.

Ein Mädchen wächst an einem See in der Provinz auf. Sie ist unschuldig und frei wie eine Möwe. Da kommt ein Mann und

aus Langeweile zerstört er sie. „Viel Liebe“ versprach Anton Tschechow 1895 seinem Moskauer Verleger, als er *Die Möwe* entwarf. Zwei Schüsse und eine gebrochene Existenz kamen noch hinzu, trotzdem ist das Stück eine „Komödie“.

Im Wiener Volksliedwerk in Ottakring ist es vor allem Evelyn Fuchs, die mit Tschechows *Möwe* Komödie spielt. Als unwillig alternde Schauspieldiva Irina Nikolajewna zeigt sie Enthusiasmus, Witz und große Gesten. Das Ensemble des Armen Theaters Wien, wie gewohnt von Regisseur Erhard Pauer angeleitet, gastiert nun schon den fünften Sommer im Volksliedwerk in der Gallitzinstraße im 16. Bezirk. Dort, wo auf der endenden Thaliastraße die Straßenbahnen wieder in die Stadt umkehren und die Ottakringer Heurigen angesiedelt sind, dient ein romantisch mit Stuck verzierter Musiksaal hervorragend als Landadelssalon. Die Balkontür zum lauschigen (Gast-)Garten ist geöffnet, draußen zirpen Grillen und es wird dunkel – eine bessere Kulisse für das Liebesleid in der russischen Provinz kann es kaum geben.

Der angehende Avantgarde-Dichter Gawrilowitsch liebt die junge Nina. Nina aber verliebt sich in den erfolgreichen Schriftsteller Trigorin. Trigorin lebt wiederum mit der Diva Irina. Nina, die Schauspielerin werden möchte, ist für ihn nur eine Affäre, er richtet sie zugrunde.

Auch die Nebenrollen lieben unglücklich: Mascha (Lena Brandt), die Tochter des schrulligen Gutsverwalters (Walter Gellert), liebt Konstantin, ihre Mutter (Inge Altenburger) ist dem charmanten Arzt Dorn ergeben (von Burgschauspieler Karl Menrad verkörpert).

Peter Kratochvil als Kostja und Markus Pol als Trigorin sind zwei emotionale Kontrahenten. Ersterer steht mit Inbrunst zu seinen großen Gefühlen, Pol spielt den arroganten, aalglatten Charmeur und Modedichter. Krista Pauer ist als Nina leider gar hysterisch. Doch das Ensemble spielt mit viel Hingabe, Gefühl und gutem Gespür für Komik und Tragik. Der Zuschauer schwelgt im russischen Salon.

Isabella Pohl (In: Der Standard, Printausgabe vom 14./15. August 2010)

## Editorial

Liebe **wvwl**-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Jahreszeit kommt es immer wieder zu Kälteschocks, schuld daran ist aber nicht nur der kommende Winter. Der Wahlkampf nimmt Formen an, die aufs Gemüt schlagen. Wir hätten da nur eine Botschaft an Herrn Strache, der sich auch noch des Wienerliedes annehmen will: danke, wir brauchen seine Hilfe nicht und wir arbeiten eh schon fleißig an der Vermittlung der Wiener Volksmusik an den Schulen. Was gibt's sonst noch? Im Herbst erscheint eine Gesamtausgabe mit allen Liedern Hermann Leopoldis, nächstes Jahr wird seine Biografie erscheinen. Georg Traska vom Institut für historische Intervention berichtet darüber im Leitartikel. Roland J.L. Neuwirth ist 60 Jahre geworden, wir gratulieren aufs Herzlichste und hoffen, dass er es mit Fassung trägt! Das Jahr beschließen wir mit Aniada a Noar, die sich heuer mit der fantastischen Sängerin Nataša Mirković-De Ro und Drehleiervirtuosen Matthias Loibner zusammentun. Wir wünschen gute Unterhaltung!

Susanne Schedtler und das Team des **wvwl**

Zum Titelblatt: Scrapbook-Seite aus dem Nachlass von Hermann Leopoldi, Wienbibliothek



22. September **Wia a Vogerl am Bam** – Wienerliedstammtisch zu Ehren von **Prof. Karl Hodina**

„Ich hab’ sie mir ja gewünscht“, schmunzelte Prof. Karl Hodina, im Türrahmen zum Spiegelsaal stehend, als an diesem Festabend anlässlich seines 75. Geburtstags „Die Strottern“, Klemens Lendl und David Müller, auftraten: Stilvoll und gewandt, mit schwarzem Anzug und teils ebensolchem Humor, wie er halt den genial abgründigen Liedtexten von Peter Ahorner entspringt. Mit eigenen neuen und mancherlei alten Melodien verneigten sie sich vor ihrem großen Vorbild Karl Hodina, dessen Musik für das erfolgreiche Duo einst zur „Einstiegsdroge in die Wienermusik“ wurde.

Das Wiener Volksliedwerk, das Prof. Karl Hodina auch als langjährigem loyalem Vorstandsmitglied und fachkundigem Berater zu besonderem Dank verpflichtet ist, gab sich ebenso gerne ein Stelldichein. Als Ehrengäste konnten Geschäftsführerin und Archivleiterin Dr. Susanne Schedtler und der geschäftsführende Vorsitzende Ing. Herbert Zotti den Vizepräsidenten des Österreichischen Volksliedwerks, emer. Univ.-Prof. Dr. Konrad Köstlin, die Präsidentin des Wiener Volksliedwerks, Vizebürgermeisterin a.D. Ingrid Smejkal, die ehemaligen Vorstandsmitglieder und Wienerliedforscher Ernst Weber und Otti

Neumeier sowie den Plattenproduzenten Johnny Parth begrüßen.

Schließlich begab sich der Meister selbst auf die Bühne. Und wie ein Arcimboldo aus Blumen, Früchten und Tieren kunstvoll menschliche Porträts arrangierte, so zauberte an diesem Abend Karl Hodina gemeinsam mit Rudi Koschelu, den Strottern und Doris Windhager (Roland J.L. Neuwirth und Gerd Bienert fehlten leider krankheitsbedingt) ein üppig-klangfarbenprächtiges Stilleben, das – zur Freude des andächtig lauschenden Publikums – von den „Kirschen ohne Kern“ über jazzige Passagen bis zum „Vogerl am Bam“ es an nichts fehlen ließ und das mit seinen feinen musikalischen Details und sorgsam sprachlichen Nuancierungen den großen Wiener Musiker aber auch den bedeutenden Maler Hodina im Wesen(-tlichen) wiederzugeben vermochte.

„Ganz beglückt“ von diesem Abend, den sie „mit dem wunderbaren und großzügigen Herrn Karl Hodina verbringen durften“, zeigten sich „Die Strottern“ tags darauf auf ihrer Fanseite im Internet – und sie schlossen mit einem Ausruf, der auf den gesamten Menschen Karl Hodina übertragbar ist: „Was für ein Geschenk!“

In großer Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit im Wiener Volksliedwerk  
Gertraud Schaller-Pressler,  
ehem. Geschäftsführerin und Archivleiterin



Heimatblatt, Salzkammergut-Gründen

Datum: No. 23/24  
Internat. Revue, Wies.

# HERMANN LEOPOLDI IN ÖSTERREICH

Mehr als ein halbes Jahr ist es bereits her, seitdem wir mitteilten, daß Hermann Leopoldi mit seiner Partnerin Helen Mooslein nach Oesterreich heimkehren werde. Heimkehren ist an sich etwas zueifel gesagt, da ja der Künstler bereits seit geraumer Zeit amerikanischer Staatsbürger ist — aber hoffen wir, daß Oesterreich ihn solange wie möglich behält. Die Rückkehr hat sich erheblich verzögert und erst jetzt sind die beiden Künstler in Oesterreich eingetroffen und werden im neuen Programm des Wiener Simpl, das am 6. September anläuft, zu hören und zu sehen sein. Am 12. September wird im großen Konzerthausaal in Wien der erste Leopoldi-Abend stattfinden, bei dem Wien Gelegenheit hat, das Wiedersehen mit Hermann Leopoldi zu feiern.

Mit Hermann Leopoldi ist wieder einer jener Künstler nach Wien zurückgekehrt, ohne die die österreichische Kleinkunst der vergangenen Jahre kaum denkbar war. Ein glückliches Schicksal hat ihn — trotz allem — für Oesterreich bewahrt, obwohl er 1938 als einer der ersten nach Dachau verschickt wurde von denen, denen alles österreichische Wesen ein Dorn im Auge war.

In dem vergangenen Jahren lag das Tätigkeitsfeld Hermann Leopoldis keineswegs ausschließlich im Cabaret. Er hat auch in amerikanischen Stücken als Schauspieler mitgewirkt und die gleichen großen Erfolge erzielt, die ihm im Brettspiel beschieden waren. Hermann Leopoldi hat sehr viel dazu beigetragen, daß österreichische Kleinkunst drüben in den Vereinigten Staaten

bekannt und beliebt wurde in einer Zeit, in der eine gewisse Jazzmüdigkeit festzustellen ist und Wiener Melodien sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Mit seiner gegenwärtigen Partnerin Helen Mooslein arbeitet der Künstler seit 1939 zusammen: Helen oder Helly Mooslein. Die Familie der Partnerin Helen Moosleins wanderte vor einem Vierteljahrhundert nach den Vereinigten Staaten aus, wo Fräulein Mooslein auch geboren wurde. Zu Studienzwecken weilte sie einmal längere Zeit in Wien bei ihrer Tante, die sie bereits seit dem vorigen Jahr mit Sehnsucht erwartete. Möge Wien, möge Oesterreich sich recht lang erfreuen können an der Arbeit Hermann Leopoldis und seiner Interpretin Helly Mooslein.

# Funk und Film

HERGANG - NR. 37 12. SEPTEMBER 1947 PREIS 80 GROSCHEN



Österreich wieder den anlangen, wo ich vor acht Jahren aufgeführt habe. Aber damit sei kalterweg gesagt, ich habe keine neuen Lieder für Österreich zu servieren. In den letzten Minuten vor meiner Abfahrt aus New York habe ich noch einen kleinen Mäuserstruß für Wien komponiert, ein kleines antiscandales Wiener Lied, mit dem Wien all das Schwere seiner Zeit vergessen soll. In den stillen kleinen Seitengassen." Ich bleibe jetzt in Salzburg, anschließend besuche ich mit meiner Partnerin Holland, England und die Schweiz.  
Am 10. März nächsten Jahres bin ich in Wien, wo ich im Rahmen einer Großveranstaltung im Konzerthaus des Wiener Publikum wieder begrüßt.  
„Wie lange bleiben Sie denn in Österreich, Herr Leopoldi?“  
„So lang a mi lassent!“ Schu—

Links: Helly Mooslein



Ich bin heute so glücklich wie noch nie in meinem Leben, ich bin wieder in Österreich." Mit diesen Worten, die das Heimweh vieler Jahre durchblicken ließ, begrüßte mich Hermann Leopoldi in Studio Rott-Wall-Rot Salzburg.  
Als Hermann Leopoldi in der schicksalsschweren Zeit, wo unser kleines Wiener Lied von schmetternden Fanfaren abgelöst wurde, die Heimat verlassen mußte, ging mit ihm ein Stück unseres alten vertrauten Wien. Das war es vor wenigen verging, die österreichische Seele in seinen Liedern will zu erlassen, und man konnte bei

Rechts: Hermann Leopoldi

JOSEF KUNZ jun.  
Wien III, Neutorggasse 12/17

## Leopoldi wieder in Wien

EINE SAMMLUNG SEINER BELIEBTESTEN SCHLAGER

INHALT

- „DORFLANDPARTY“ • „A DEXTER TROPFEN, SO DREIMAL TAGLICH“ • „JEIN A STILLES ZECHER“ • „PLATZHAU“ • „LAMPENLUP“ • „SCHON IST SO EIN RINGELSPIEL“ • „IN EINEM KLINEN CAFE IN BERNALE“

VERLAG LUDWIG DOBLINGER VERLAGS- u. DRUCK-GESELLSCHAFT, WIEN

# »An der schönen roten Donau«

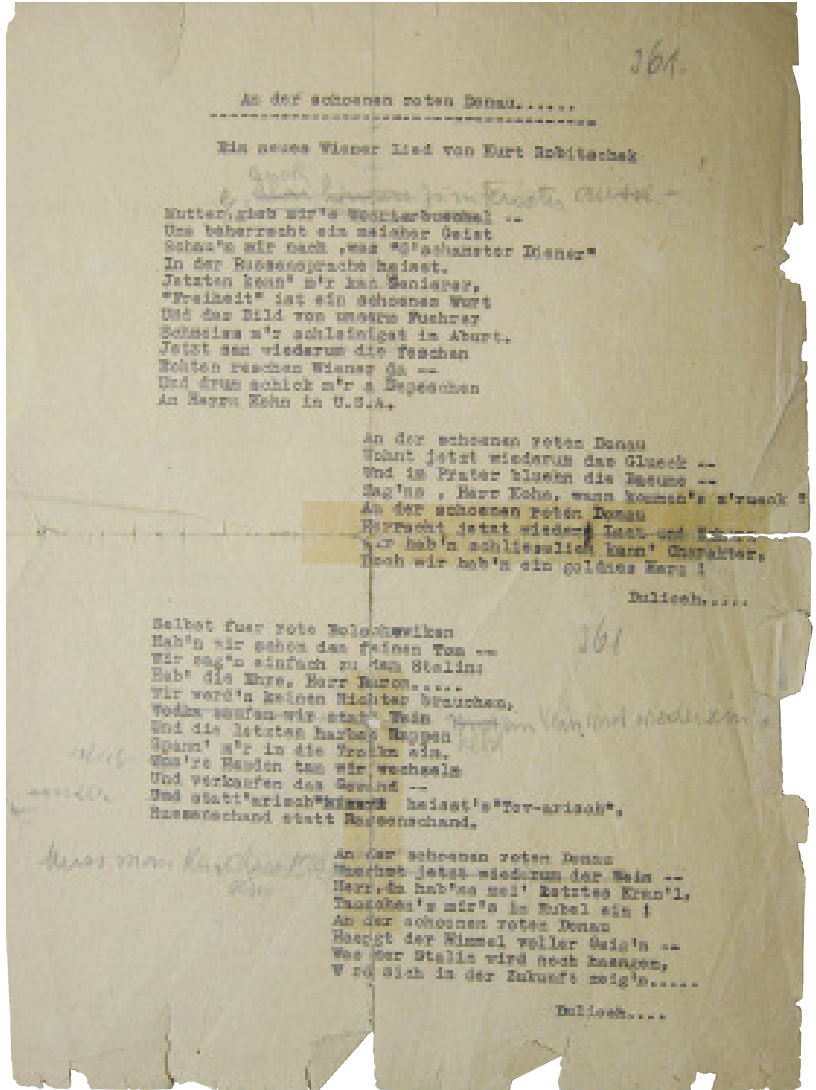
Hermann Leopoldi – nicht nur ein Ringelspiel

Von Georg Traska

Im Jahr 1947 kam Hermann Leopoldi nach Österreich und Wien zurück – nach neun Monaten in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald und acht Jahren in den USA. Seine Rückkehr wurde mit einer Veranstaltung im voll besetzten großen Konzerthausaal stürmisch gefeiert. Doch kaum eine Zeitung nannte den Grund für die ‚lange Abwesenheit‘. Das Wort Jude wurde streng gemieden. Nur ein Artikel der Arbeiterzeitung vom 26. November 1949 sprach vom „Rassenspieler“, der auch hierorts sein Gift in die Hirne der Menschen spie“. Interessanterweise lobte derselbe Artikel den „großen Wiener Humor“ der zurückgekehrten Exilanten Hermann Leopoldi und Armin Berg, „der mit dieser Stadt viel echter und tiefer verwurzelt war als jene, die mit plumpem Wirtshausgegröle an seine Stelle traten“ – und unterschied die Tiefe ihres Humors von den gemeinsam mit ihnen auftretenden KünstlerInnen, die nicht ins Exil hatten gehen müssen. Diese Ausdrücklichkeit hinsichtlich der NS-Zeit und die Verknüpfung von künstlerischer Authentizität mit dem biografischen Schicksal sind jedoch rar in der Nachkriegspresse, und sie sind auf das linke Spektrum beschränkt. Noch krasser als die Arbeiterzeitung drückte die Volksstimme in dem Artikel „Das Wienerlied ist heimgekehrt“ (vom 17. September 1947) das Wertgefälle von Hermann Leopoldi und Helly Möslein gegenüber den anderen auftretenden KünstlerInnen aus.

Dass die Wiener ‚ihren‘ geliebten Leopoldi wieder hatten, steht im Zentrum der Presseberichte um seine Person. Das klingt in der Regel so, als hätten die Wiener mit dessen Vertreibung und Inhaftierung im KZ nichts zu tun gehabt. Je mehr der katastrophale Bruch in Leopoldis Leben mit der Betonung überspielt wurde, dass er ganz der alte geblieben wäre und man sich an seinen Liedern erfreute wie eh und je, umso mehr wurde auch die Beteiligung der Österreicher an den NS-Verbrechen verschleiert.

Bemerkenswerterweise hatten die Opportunisten, die über die NS-Zeit sogleich dick Gras wachsen lassen wollten, und die Minderheit derer, die damit aufrichtiger umgehen wollten, ähnlich große Freude an Leopoldi als einem Stück wiedererstandenen Wiens, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Für die Gruppe der weniger Geschichtsvergessenen war Leopoldi ein ‚möglicher Wiener‘: An ihm konnten sie nach allem ‚Schollen-Pathos‘ und der künstlerischen Provinzialisierung der NS-Zeit ihren emotionalen Heimatdurst stillen, ohne eine Fortsetzung von Lüge und Hypokrisie befürchten zu müssen. So liest man in dem bereits genannten Artikel der Volksstimme vom 17. September 1947: „Und wie er heute da vor uns sitzt, äußerlich und innerlich der gleiche, hat er uns was Neues geschenkt, das verzeihende Vergessen und eine zur Höchstform gewachsene Kunst des Vortrages. Ueber den Komponisten Leopoldi urteilt nur das, was halt vom sprichwörtlichen goldenen Wiener Herz übriggeblieben ist. Seines aber,



Liedtext von Kurt Robitschek, Typoskript

Hermann Leopoldis ewig junges Herz schlägt für Wien und wird hoffentlich noch viele, viele Jahre schlagen.“

Wie mit Leopoldis Lebensgeschichte in der weiteren Nachkriegszeit in Wien umgegangen wurde, soll hier nur mit einer Bemerkung angedeutet werden. Letztes Jahr moderierte Christoph Wagner-Trenkwitz, der unter anderem eine Biografie Fritz Grünbaums mitverfasste, Gedichte von Fritz Löhner-Beda herausgab und mit Sicherheit von allem historischen Revisionismus hinsichtlich der NS-Zeit frei ist, einen Abend zum 50. Todestag Leopoldis in der Volksoper. Die Moderation folgte in groben Zügen der Chronologie von Leopoldis Biografie. Die Deportation Leopoldis in die Konzentrationslager wurde erwähnt, doch wurde ausdrücklich darauf verzichtet, das Buchenwald-Lied zu spielen. Man ging lieber gleich zum „Ringelspiel“ über. Und das Wort Jude wurde an dem ganzen Abend nicht ausgesprochen, weder als Grund seiner Verfolgung, noch unter einem kulturellen Aspekt. Wie aber erging es Hermann Leopoldi selbst bei seiner Rückkehr und welche Gefühle hegte er, der mit einem amerikani-



**DER STILLE ZECHER.** Nach neun Jahren USA, wo er selbst bei den Yankees ein populärer Mann geworden ist, ist Hermann Leopoldi wieder bei uns mit seinem echten Wiener Schlogel eingezogen, dessen Vortrag er mit ausdrucksvoller Mimik begleitet: „I bin a stiller Zecher und sing' die ganze Nacht, wann mi mein voller Becher in Stimmung hot gebracht. Und sagt wer, i soll stad sein, dann sing i drauf zu sahm: Mei lieber Herr, was ham S' denn nur? Was wolln S' denn nur in einer Tour? I bin a stiller Zecher, drum mach i so an Lärm!“  
PHOTOSTUDIEN VON F. M. KOESSLER



Film. Die österreichische illustrierte Zeitschrift, Nr. 19, 1947

schen Pass nach Europa zurückkam, gegenüber seinen ‚ehemaligen‘ Landsleuten? Mit Sicherheit war es für den jüdischen Künstler sehr schwer, zu seiner Umgebung wieder Vertrauen zu fassen, ungeachtet des Jubels, der ihn empfing. Er sprach bei seiner Ankunft in Salzburg, wo er zuerst österreichischen Boden betrat, von der Absicht, sechs bis acht Monate in Europa zu verbringen (Salzburger Volkszeitung, August 1947). Tatsächlich hatten er und seine Partnerin Helly Möslein in den USA bereits alle Bande abgebrochen. Aus diesen Worten sprach also eher Vorsicht als Planung. Aus ähnlichen Gründen wollte Leopoldi lange Zeit nur im Hotel wohnen und nicht in eine eigene Wohnung ziehen, um seine Sachen, wenn nötig, sofort wieder zusammenpacken zu können. In veröffentlichten Interviews aber sprach er immer nur von der Freude, wieder in der Heimat zu sein.

Noch in den USA hatte Leopoldi gemeinsam mit dem Textdichter Kurt Robitschek das Lied „An der schönen roten Donau“ geschrieben, vermutlich kurz nach dem Einmarsch der Sowjets in Wien im April 1945. Das Lied fand für die charmanten Stadtbewohner ganz den rechten Ton und machte sich darüber lustig, dass die in aller Frische wieder auferstandenen „Wiener“ sogleich an den „Herrn Kohn“ telegrafierten, hinter dem niemand anderer als Leopoldi, geborener Kohn, steckte:

„... Jetzt kenn' m'r kan Genierer, ‚Freiheit‘ ist ein schönes Wort./ Und das Bild von unser'm Führer schmeiß m'r an ein' g'wissen Ort./ Jetzt san wiederum die feschen, echten reschen Wiener da./ Und drum schick' m'r a Depesch'n an Herrn Kohn in d'r USA./ An der schönen roten Donau wohnt jetzt wiederum das Glück./ Und im Prater blühn die Bäume, sagn's Herr Kohn, wann kommen's z'rück?/ An der schönen roten Donau herrscht jetzt wieder Lust und Scherz,/ mir ham schließlich kan Charakter, doch mir ham a gold'nes Herz!// Selbst für d' roten Bolschewiken ham wir schon den rechten Ton,/ Mir sag'n einfach zum Herrn Stalin: Hab die Ehre, Herr Baron!/ Wir werd'n keinen Richter brauchen, auch ein Wein wird wieder sein./ Und die letzten harben Rappen spann m'r in die Troika ein./ Unsrre Hemden tan m'r wechseln und verkaufen unser G'wand/ Nur statt ‚arisch‘ heiß'ts ‚Towarisch‘, ‚Russenschand‘ statt ‚Rassenschand‘ ...“

Dem Opportunismus der ÖsterreicherInnen nach dem Krieg widmete sich ein weiteres Lied: das nach September 1945 (dem Zeitpunkt der Aufteilung Wiens unter den vier Besatzungsmächten) und ebenfalls in Zusammenarbeit mit Kurt Robitschek entstandene Potpourri „Wien im Vierviertel Takt“. Es ist nur als Text erhalten, doch lassen die detaillierten Korrekturen und die Eintragung des Titels in ein Repertoire-Register vermuten, dass Leopoldi es auch auskomponiert und gesungen hat.<sup>1</sup> Da bisher unpubliziert, sei es zur Gänze zitiert:

Herr Meyer, Herr Schreier, Herr Huber,  
Herr Hals,  
Die sitzen in einem Café in Hernals –  
Sie sitzen gebrochen, beleidigt, verletzt, –  
Warum hat man Wien jetzt gevierteilt besetzt?

Die Luft ist sehr dick, der Kaffee ist sehr dünn –  
Und wer war denn wirklich ein Nazi in Wien?  
Und wenn wir auch manchmal Heil Hitler gebrüllt,  
Im Innern, da hab'n wir ganz anders gefühlt.  
Die Welt muss gerecht sein, die Welt muss uns hör'n –  
Sonst werd'n wir uns einfach beim Salzamt  
beschwer'n!

[nach dem Troika-Lied]  
Auf der Wieden, sagt Herr Meyer,  
Gibt's Bublitschki und an Borscht,  
Und auf d' Nacht in Favoriten  
Wodka für den Dorscht!  
Durch die alte Leopoldstadt  
Fahrt die Troika – hüaho!  
Doch statt „Fahr'n m'r Euer Gnaden“  
Sagt der Fiaker: „Nitschewo!“

[nach: Ausgerechnet Bananen]  
Ausgerechnet in Döbling, so schreit der Herr Schreier  
noch mehr,  
Da hab'n m'r jetzt hot dogs,  
Ja, was san denn hot dogs?

<sup>1</sup> Nachlass Hermann Leopoldi, noch nicht signiert.

**GESUCHT WERDEN  
DIE NOVAK'S AUS PRAG**

Die genaue Beschreibung der Familie Novak haben Sie allenthalben in EBERHARDT'S CAFE GRINZING, 312 East 79th St. (cro. L. u. 2. Ave., Phone: REgent 4-3117), eingesehen von

**HERMANN LEOPOLDI**  
der ausserdem noch ein fankelrauschendes Repertoire von lustigen Liedern zum Vortrage bringt. Dazu die bewundernden Songs, denen

**HELEN MOSLEIN**  
den Charme ihrer künstlerischen Persönlichkeit leiht, die witzigen Conferenzen, mit denen

**KURT ROBITSCHER**  
den Abend umrahmt und das Orchester unter der Leitung von

**BELA VILLANYI**  
machen den Abend in EBERHARDT'S CAFE GRINZING zu einer perfekten Entspannung, die wir alle so notwendig brauchen. Ob Sie nur einen Wiener Cafe mit Schlagenberg, ein Glas Bier oder irgendwem andere Kleinkunst besichtigen, ab Sie ein Bisschen von \$1.00 an einnehmen wollen, Sie sind immer willkommen in

**EBERHARDT'S CAFE GRINZING**

Marken Sie sich wert:  
**MONTAG, den 12. September, ab 8 p. m.**

**EIN ABEND IN PRAG**  
mit den  
**NOVAK'S AUS PRAG**

KURT ROBITSCHER hat für diesen Abend ein besonders reichhaltiges Programm zusammengestellt, das Ihnen viele Überraschungen bieten wird. Alle Prager und Freunde von Prag schreiben an diesem Abend. An diesem Abend wird auch der Künstlerverein des CONTINENTAL THEATRE CLUBS inaugurirt. Auch SIE müssen anwesend sein.

Eberhardt's Cafe Grinzing in New York spielte im Werbeinserat mit der Berühmtheit der „Novak's aus Prag“.

Simpl gedachte Karl Farkas als Conferencier „in warmen Worten all jener Künstler des Hauses, von denen die meisten heute leider nicht mehr am Leben sind: so des unvergessenen Fritz Grünbaum, Egon Fridell, Roda Roda, Paul Morgan, Josma Selin und anderer mehr. Manch einem der anwesenden älteren Jahrgänge mag in dem ausverkauften Saal eine wehmütige Erinnerung an heitere, unbeschwerte Stunden beschlichen haben, die die einstigen Sterne des Wiener Kaba-

## Former Nazi Prisoner Forgets With Waltzes


By JACK WARFEL

Hermann Leopoldi, prisoner-composer of the official marching song for Buchenwald Concentration Camp, today dispels grim recollections with proud Viennese waltzes.

The musician with dark memories is a white-haired round-faced man who has schooled himself to appear jolly as a stein song regardless of his thoughts.

Currently he rocks keyboards and sings his comic dialect songs for the entertainment of Alpine Village customers. He says echoes of storm troop commands are growing less distinct but they still disturb him when his fingers are idle. This is why he is so generous with anecdotes.

Prior to the war the composer had his own theater in Vienna, was generally recognized as the Irving Berlin of Europe, and made seasonal concert tours of the capitals introducing two-plane arrangements of his latest compositions. His brother, Ferdinand, played second piano.



**H. Leopoldi**

In 1938, the Nazi party closed Leopoldi's theater and sent him to Buchenwald where he was ordered to write a stirring march for the 20,000 prisoners. Today his "Buchenwald March" entitled "Day of Freedom" has become one of the most popular marches of Nazi-free Germany.

The composer was transferred to Dachau prison camp for a short term before his escape to England and this country in 1940. Newscasts showed him kneeling to kiss the soil of Ellis Island.

Today, the success he had planned for himself and his brother, is his alone. The Nazis killed Ferdinand after Leopoldi escaped.

Now Helen Moslein, Vienna-born soprano, accompanies the composer, sings German and English translations of his famous waltzes which include, "Vienna, Dying City of Romance," "Little Cafe Down the Street," "Where the Devil Says Goodnight," and "When A Hungarian Gypsy Is Happy, He Sings," which, according to Leopoldi, is no less than the truth.

Today Leopoldi's songs are sung by Hildegard, Carl Brisson, Richard Tauber and recorded by Wayne King and other top musicians. Leopoldi has appeared at Carnegie and Town Hall in New York and soon will be featured in a Hollywood film.

The Cleveland Press,  
14. Jänner 1947

Gebt's mir den Dictionnaire!  
Daraus erfahr' ich die Kunde:  
's heißt „Heiße Hunde“ –  
Erstens a Hund und dann noch a heißer,  
Ja, wer nimmt sowas in Mund!

[nach: It's a long way to Tripery]  
It's a long way to Margareten,  
So erklärt der Herr Hals –  
Auch in Hietzing wird drum gebeten,  
Talk Mr English jedenfalls!  
Mir san British, sag'n „How do you do, sir?“  
Dudeln war der Brauch –  
Und i waaß, my home is my castle  
Und mei' Nachtkastl auch!

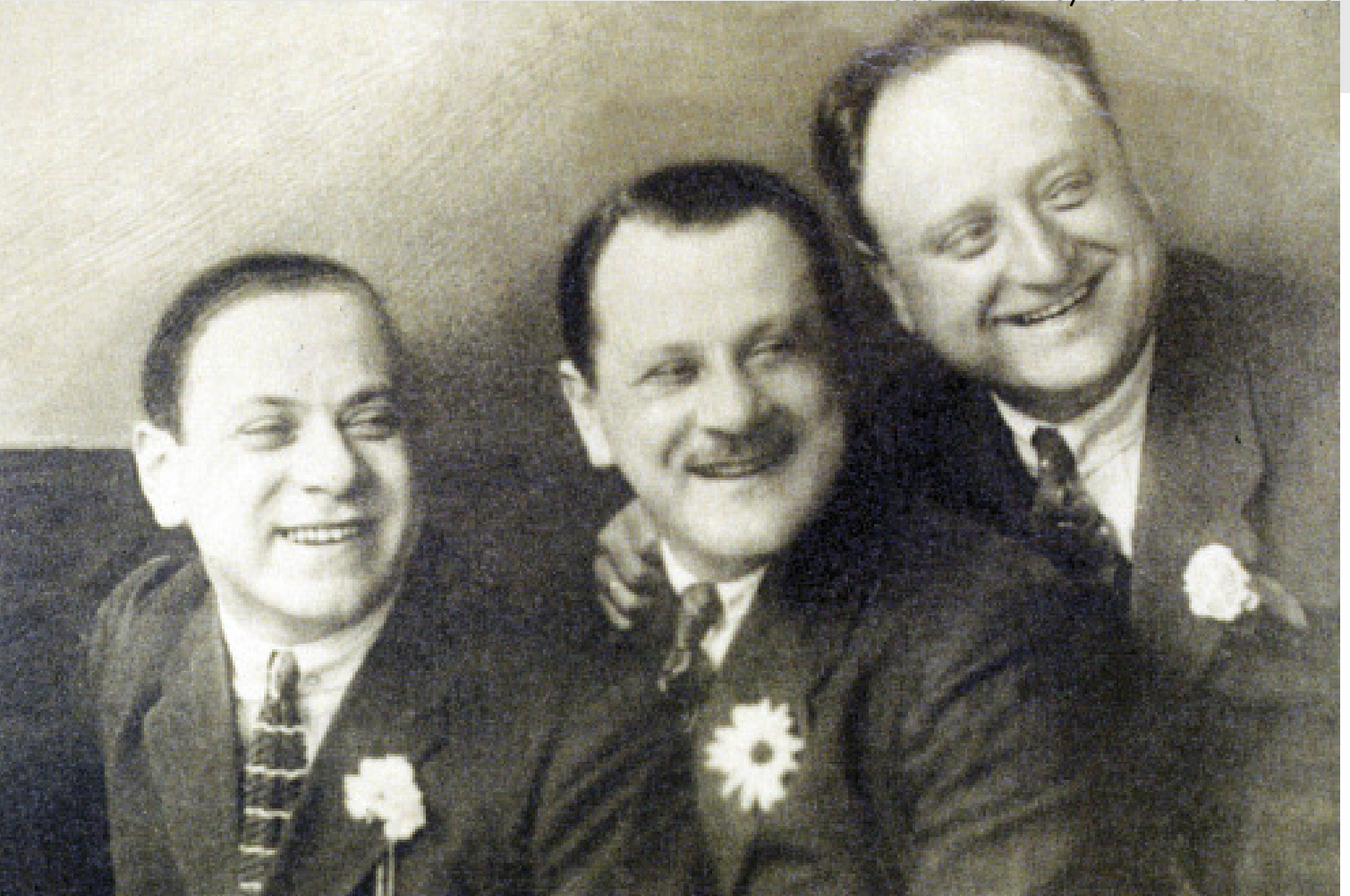
[nach: Parlez moi d'amour]  
Parlez moi d'amour, sagt Herr Huber, es is a Mezie,  
Heuer hab'n mir nur in Ottakring Fromage de Bri-e,  
Jedes Maderl lernt Fanzösisch und tut's halt nur  
Pour la patri-e!

Herr Meyer, Herr Schreier, Herr Huber, Herr Hals,  
Die sitzen in einem Café in Hernals –  
Und wollen's um's Eck geh'n, dann brauchen's an Pass,  
Denn dorten wohnt schon a ganz andere Rass' –  
Ein Mäderl aus Mödling, ein Bursch aus St. Veit,  
Die komm' net zusamm', wenn der Pass net all right –  
So jammern's und klagen's, das Leben is schwer,  
Mir hab'n jetzt in Wien nur an Fremdenverkehr,  
Und braucht einer Geld, ist das auch ein Problem,  
Denn die Erbtante wohnt unterm Sowjetsystem!

Nach Leopoldis Rückkehr nach Wien sind mit ziemlicher Sicherheit keine Lieder, die ein Wort über die NS-Zeit verloren hätten, mehr entstanden. Ob er die genannten kritischen Lieder hier sang und bei welchen Anlässen, ist nach dem bisherigen Wissensstand nicht genau zu bestimmen. In den bisher gesichteten Veranstaltungsprogrammen dieser Zeit scheinen sie nicht auf. Das großartige Exilanten-Lied „Die Novaks aus Prag“, das in den USA Leopoldis berühmtester Song war, wurde auch hier vom Publikum vielfach gefordert (Wiener Wochenausgabe vom 27. September 1949). Es spricht zwar von Vertreibung, doch nicht ausdrücklich von jüdischer – wenn das auch leicht zu ergänzen ist –, und noch weniger von österreichischen Nazis.

Im Allgemeinen gilt, dass die Seite der ‚Täter‘ und der ‚Opfer‘ das Schweigen über den Holocaust und die zivilen Gräueltaten der NS-Zeit teilten.<sup>2</sup> Dabei war das Morden gerade in der Kleinkunstszene, in der vor 1938 so viele Menschen jüdischer Herkunft arbeiteten und die aufgrund ihrer politisch-gesellschaftlichen Öffentlichkeit den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge waren, so außerordentlich schlimm. Von Leopoldis engen Mitarbeitern wurden Fritz Löhner-Beda, Fritz Grünbaum, Theodor Waldau, Erwin Spahn, Paul Morgan und vor allem auch sein Bruder Ferdinand ermordet. Zur 40-Jahr-Feier des

<sup>2</sup> Eine Ausnahme bilden in dieser Hinsicht die Organisationen der Widerstandskämpfer und deren Unterstützung durch die KPÖ. Allerdings konzentrierte sich deren Opfer-Gedenken auf die politisch Verfolgten. Heidemarie Uhl: Erinnerungskultur. Die NS-Opfer im österreichischen Gedächtnis. In: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Katalog zur permanenten Ausstellung. Wien 2006, S. 166–173.



Hermann Leopoldi, Ferdinand Leopoldi, Fritz Wiesenthal, 1920er Jahre

retts ihm seinerzeit geschenkt hatten.“ So die Wiener Zeitung am 8. März 1952, als ob keiner der „älteren Jahrgänge“ irgendetwas mit dem Schicksal der Vertriebenen und Ermordeten zu tun gehabt hätte. Doch auch nach den Worten der Arbeiterzeitung mischte sich in Farkas' Gedenken kein bitteres, vorwurfsvolles Wort. Wagten die redengewandten Variété-KünstlerInnen nach ihrer Rückkehr aus dem Exil nicht einmal kleine, ironische Angriffe gegen die vielen engagierten NS-Parteimitglieder, Mitläufer und – im weiteren Sinn – gegen ihre eigenen ‚Ariseure‘, Verräter und Folterer, die sie in ihrem ‚wiedergewonnenen‘ österreichischen Publikum wussten? Traumatisch bedingte Vorsicht und Angst sind schwer zu unterscheiden vom Kalkül gegenüber dem österreichischen Publikum.

Christoph Lind und der Verfasser initiierten im Rahmen des Instituts für historische Intervention ([www.ihhi.eu](http://www.ihhi.eu)) das Projekt „Hermann Leopoldi – ein Wiener Volksänger jüdischer Herkunft“, gefördert durch die Stadt Wien, den Zukunftsfonds und den Nationalfonds der Republik Österreich. Das Projekt beschäftigt sich damit, wie Leopoldis künstlerisches Leben vom politischen und gesellschaftlichen Wandel bestimmt wurde und wie er selbst und seine MitarbeiterInnen auf die Umstürze ihrer Lebensverhältnisse reagierten. In den Katastrophen des 20. Jahrhunderts wurden die Lieder zum Spiegel von Leopoldis Biografie. Er musizierte und komponierte unter allen Verhältnissen: für die Truppenbetreuung im Ersten Weltkrieg, im gesamten Mitteleuropa der Zwischenkriegszeit, unter dem austrofaschistischen Ständestaat, in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald, im amerikanischen Exil u.s.w. Mit dem Buchenwald-Marsch gewannen Leopoldi und Fritz

Löhner-Beda (1942 in Auschwitz ermordet) einen vom stellvertretenden Lagerkommandanten ausgeschriebenen Wettbewerb. „Dieser Marsch wurde nun sein [des Kommandanten] Lieblingslied, das wir zu allen Gelegenheiten singen mussten. Ich und meine Kameraden sangen das Lied natürlich mit ungeheurer Begeisterung, denn wir fühlten das Revolutionäre, das in ihm lag“, während der Kommandant seine „Zünftigkeit“ lobte.<sup>3</sup> Das ‚ambivalente Angebot‘ der Lieder reichte also auch noch ins KZ, wo es zu Leopoldis Überleben beitrug, ihn aber auch jederzeit in Gefahr bringen konnte. – Mit der Ambivalenz und Ironie der Lieder und mit ihrer vitalistischen Fähigkeit zur positiven Wende ist die Frage verbunden, wie der von rassistischer Verfolgung und politisch-gesellschaftlicher Barbarei Betroffene sein Überleben als Künstler bewerkstelligte. – Auch unter diesem, und nicht nur dem autochthonen „Wiener“ Gesichtspunkt war Leopoldi ein großer „Volksänger“.

Das Projekt arbeitet den bisher unveröffentlichten Nachlass Leopoldis vollständig auf – für die Wienbibliothek, in der er der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Gemeinsam mit Ronald Leopoldi und dem Wiener Volksliedwerk geben wir in den nächsten Monaten sämtliche Lieder Leopoldis und seines Bruders Ferdinand heraus, vertrieben vom Musikverlag Doblinger. Im nächsten Jahr wird im Mandelbaum-Verlag eine historische Biografie entlang der Lieder erscheinen, und wir planen gemeinsam mit verschiedenen Veranstaltern thematisch und musikalisch unterschiedliche Leopoldi-Abende.

<sup>3</sup> Hans Weiss, Ronald Leopoldi: Hermann Leopoldi und Helly Möslin – „In einem kleinen Café in Hernalt“. Eine Bildbiographie. Wien o.J. [1992], S. 54–57. Die Bildbiographie beruht größtenteils auf einer autobiografischen Skizze Hermann Leopoldis.



# Tipps

## Martin Mallaun

Die moderne Schlagzither entfaltet sich im 19. Jahrhundert vorwiegend im alpenländischen Raum. Aus dem einfachen Scheitholz des 16. Jahrhunderts – vier Saiten auf einem schmalen balkenförmigen Korpus – ermöglichten findige Instrumentenbauer vor allem in München und Wien die Vergrößerung der Saitenzahl und eine Verfeinerung der Stimmung durch neue Spiel- und Bautechniken. Bereits 1838 tritt mit dem Wiener Zitherspieler Johann Petzmayer erstmals der Typus des „Zithervirtuosen“ auf, um 1850 fand die Zither endgültig Eingang in die bürgerliche Haus- und Kunstmusik und erregte lebhaftes Interesse in den städtischen Konzertsälen. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Ende der Monarchie ließ der Zither-Boom deutlich nach, wenn auch die Faszination für dieses Instrument nie aufgehört hat. Heute erlebt die Zither wieder eine erstaunliche Renaissance, alpenländische Volksmusik ist bei den ganz Jungen wieder gefragt, seit Karl Stirner (und Walther Soyka) erklingt sogar wieder der „Weana Tanz“ auf der Zither. Auch in der zeitgenössischen Musik steht die Zither derzeit hoch im Kurs. Am Innsbrucker Standort des Mozarteums Salzburg gehört die Zither zu den „Zentralen Künstlerischen Fächern“, die an der Abteilung für Musikpädagogik studiert werden können. Der „Klang- und Farbenreichtum dieses merkwürdigen Zupfinstrumentes mit fünfzehn Oktaven Tonumfang und der Aufteilung in fünf Griffbrettsaiten und 34 frei schwingende Basssaiten“ (Booklet) lockt innovative Interpreten, Komponisten und Instrumentenbauer zu einer kreativen Alliance.

Der Tiroler Zithervirtuose Martin Mallaun spielt auf *Omonéro* Werke von Leopold Hurt, Dieter Schnebel, Franz Hautzinger, Manuela Kerer und Georg Friedrich Haas ein – auf Instrumenten von Klemens Kleitsch und Ulrike Meinel, ihres Zeichens arrivierte deutsche Zitherbauer aus Kiefersfelden und Markneukirchen.

Die vielen Wirbel luden die von Mallaun eingeladenen Neutöner zum Um- und Verstimmen der Saiten ein. Leopold Hurt etwa, der selbst Zithervirtuose ist, denkt sogar an eine Hommage an Karl Valentin in seinen „Logbucheinträgen“ (Tr. 1–3), Dieter Schnebel philosophiert über den „bunten Katalog des Tönens“ (Tr. 4–12). Der Wiener Jazztrompeter und Komponist Franz Hautzinger nennt seine bezaubernde Suite zu Recht *Kleine Göttermusik* (Tr. 13–19), Manuela Kerer reizt das Klangspektrum am gründlichsten aus und nennt ihre Stücke *Ziehen hinterfotzig* oder *Paare ablegen hinterrux*, was sie laut Booklet mit dem toskanischen Kartenspiel *Omonéro* gedanklich verbindet (Tr. 20–25). Die kaleidoskopartige Zusammensetzung dieser CD mag dann auch Martin Mallaun bewogen haben, sie „Schwarzer Mann“ zu nennen, denn die Kompositionen erinnern an ein Kartenspiel mit unvorgesehenen Ein- und Zufällen. Georg Friedrich Haas schließt den Zyklus mit einem „Saitenspiel für umgestimmte Diskantzither“, indem er gewitzt das Obertonspektrum des Zitherkosmos nutzt. Die Reduktion auf ein Instrument mit allen seinen klanglichen Schönheiten und Geheimnissen ist ein wunderbarer musikalischer Gedanke. Das Anhören dieser CD bedeutet bedingungsloser musikalischer Genuss.

SuS

## Zurbrügg

Das künstlerische Ouvre der Sängerin, Schauspielerin, Autorin und Filmemacherin Christina Zurbrügg wird hoch geschätzt und bekommt zu Recht viel öffentliche Anerkennung. Zuvorderst steht bei ihr die Musik. Vor nunmehr schon einigen Jah-



**Martin Mallaun:**  
Omonéro – Neue Musik für Zither  
Extraplatte EX-SP 032-2, © 2010,  
Euro 19,50, erhältlich bei Extraplatte.



**Zurbrügg:** best of yodel 99–09  
© GAMSrecords 209-2, 2009,  
Euro 17,90 erhältlich unter  
[www.gams.cc](http://www.gams.cc) oder [www.hoanzl.at](http://www.hoanzl.at)

ren hat Christina Zurbrügg etwa den Einzug der Volksmusik in die zentraleuropäische Popwelt vorangetrieben und damit den Genres wechselwirkend neue Konturen verliehen. Dies, obwohl sie ihren Werdegang als unabhängig von der Neuen Volksmusik begreift. Mit der vorliegenden CD hat sie ein Album mit ihren perleendsten Jodlern der letzten zehn Jahre unter dem Titel „Zurbrügg. Best of yodel 99–09“ herausgebracht. Gebürtig aus dem Berner Oberland, mit Langzeiterfahrung in Südamerika, ist nunmehr Wien ihr Lebensmittelpunkt. Den Jodler – bei Christina Zurbrügg verwendet man allerdings besser die internationale Form „Yodelling“ – entdeckte sie für ihr künstlerisches Schaffen relativ spät, erst nachdem sie etwa den Film „Orwuse on Oanwe. Dudlerinnen in Wien“ herausgebracht hatte.

Ihre Musik und ihre Jodelkunst lässt sich irgendwo zwischen Synthese, Synthetik, Almschreien und der Anmutung des Archaischen greifen, jedenfalls aber aus der Kehle einer realen Stimme. Wenn Christina Zurbrügg ihre Jodelsilben wahrnehmbar schön hervorsprudelt oder schwizerdütsch parliert, wird sie auf der ganzen Welt verstanden. Wirklich einzuordnen ist ihre Musik deshalb nicht. Für die Elektronikszene ist sie wohl zu volksmusikalisches-klassisch, für die Neue Volksmusik zu synthetisch und elektroniklastig. Ethnopop, Funk, Electronic Grooves und alpenländische Landluft verbinden sich bei ihr zu einem eigenen Sound. Schlagzeugsamples, Begleitrhythmen, Linien und Phrasen – im Fachjargon Loops genannt – und jede Menge Instrumentalisten begleiten Christina Zurbrügg auf ihrer Jodel-Auslese von 1999 und 2009, die mit *Fuhrleut* (Tr. 16) auch einen Remix beinhaltet.

Den Dudler *D'Schintergruabm* (Tr. 8) hören sie hier einmal anders: Eine unbekümmert und frei Hals dudelnde Frohnatur wird von E-Gitarre und E-Bass begleitet, dazu Vogelgezwischer, dezente Perkussion und Instrumental-Soli, eine hübsche Abwechslung abseits konventioneller Pfade.

Zwischen andächtigen Jodlern für Wintertage, sich aus dem Urschrei herausentwickelnder Selbstfindung und ausreichend Clubbingfeeling greifen südamerikanische Rhythmen eingehend Platz. Wenn die *Gams libre* (Tr. 13) im Steilhang hängt, werden die Nervenbahnen und Glieder durch immer wiederkehrende Patterns gekitzelt und bei *Hololo* (Tr. 12) wird die tonumfangreiche Jodelstimme mit afro-karibischen Tanzrhythmen gekreuzt. Mal watschelt der Jodler dahin wie ein Pinguin, dann stellt er sich zur Klagemauer, mal lässt er sich im Dschungel blicken, bevor er den Naturpark rund um den Dobratsch besteigt oder mit Acid-Atomen in die Subkultur-Szene taucht. Eine lohnende Hörerfahrung für jene, die sich gerne auf einen besonderen Zugang zum Jodler einlassen möchten!

im

## Luftmentschn

Wenn der Pfeil Amors, Sohn von Venus und Mars, ins Herz trifft und dabei aufgeregt mit den Engelsflügelchen flattert, sind Eros, Libido, Adonis & natürlich Aphrodite auch nicht weit. Und Lolita? Die Femme fatale? Der Gigolo? Cupido? Auf der

# Tipps

## Daniela Fally / Wiener Geigen Quartett

Zum zehnjährigen Jubiläum der „Wiener Walzerwerkstatt“ ist diese CD erschienen. Im Booklet kann man lesen, was es mit dieser „Walzerwerkstatt“ auf sich hat: „... eine Produktionsstätte, in der neue Walzer, Märsche, Polkas und andere Tänze laufend komponiert werden.“ Mag ja sein, dass die Menschheit das auch noch braucht. Gegründet wurde diese Einrichtung jedenfalls von René Reutterer und Werner Müller, Bookletangaben zufolge zwei aus Wien stammende Musiker, die sich vordem mit Blues, Rock und Pop beschäftigt haben, jetzt aber dem Wiener Walzer neue, belebende Impulse liefern möchten. Als musikalische Referenzen sind auch Auftragswerke mehrerer Firmen wie EVVA, Herz-Armaturen und des japanischen Mayonnaiseherstellers Kewpie genannt, was zumindest auf eine gewisse Geschäftstüchtigkeit der Herren schließen lässt (siehe auch das Plattenlabel und den Hinweis im Booklet, dass man alle Noten käuflich erwerben kann und auf Anfrage Leihmaterial für großes Orchester ...).

Jetzt aber endlich zu der CD selbst: Wir begegnen 14 Tracks, davon als Komponisten 2x Johann Strauß jun., 2x Eduard Kremser, 1x Siegfried Fürst, 8x der Wiener Walzerwerkstatt und einem Arrangement von Erich Kaufmann „nach alten Volksweisen“. Die instrumentale Interpretation vollführt das Wiener Geigen Quartett, das aus lauter hoch dekorierten, verdienstvollen Musikern, fast durchwegs mit Philharmonikerkarriere, besteht. Da geht's dem Kritiker wie bei den Philharmonia Schrammeln: Man schweigt ergriffen und wird's manchmal auch.

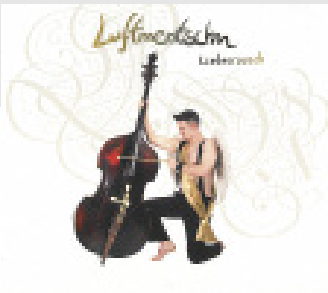
Noch schwieriger ist die Sängerin von der Ganze zu beschreiben: Sie ist immerhin Sopranistin an der Wiener Staatsoper. Zu behaupten, dass sie nicht gut singt, wäre objektiv gesehen also sehr wahrscheinlich unwahr. Außerdem ist sie, wenn man den Fotos aus dem Internet trauen kann, sehr hübsch ([www.danielafally.com](http://www.danielafally.com)).

Ich bin sicher etwas banausenhaft veranlagt. Mir gefallen einfach Wienerlieder und Volkslieder in dieser angestrengt konzentrierten, hyperdynamischen, zwerchfell- und stimmbandvibrierenden OpernsängerInnenmanier überhaupt und nahezu prinzipiell nicht. In diesem Fally ist es leider auch so, dass die Textverständlichkeit dieser Aufnahme meinen langsam vor sich hin alternden Ohren nicht wirklich entgegenkommt. Sicher kann man die Texte auch im Booklet lesen, und wenn man das getan hat, weiß man, dass man nichts Weltbewegendes versäumt hat. Zwei Liedtexte stammen von Elisabeth Birnbaum. Diese sind nicht unangenehm, aber doch schon eher ziemlich sehr konventionell: „Denk ich an meine Heimatstadt, die so viel Schönes hat... [...] Wenn im Herbst ich in Wien den Kahlenberg besteig, dann leuchtet goldnes Laub an jedem kleinen Zweig. Ringsum erglänzt am Rebstock edler Wein, man glaubt hier fast im Paradies zu sein ...“.

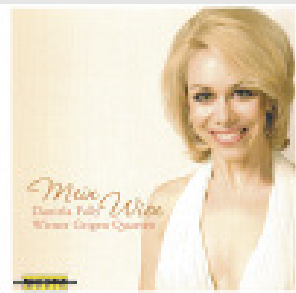
Ein Lied hat Herr Reutterer selbst getextet. Diesmal im Dialekt oder was er dafür hält. Titel: „Mein Wien“:

Bin I amoi im Urlaub, irgendwo am Meer,  
mei' erste Nacht, die foit ma besonders schwer.  
I denk' nur an di, nur mehr an di,  
und des anzige, wos I jetzt fü, is:  
Mein Wien, du gehst ma net aus 'm Sinn,  
ja, mein Wien, egal wo I bin,  
ja, mei Wien, I lass di nimmermehr allan, na, na  
I lass di nimmermehr allan.

Möglicherweise ist das auch irgendwie heilbar. Aber echtes Zuhörvergnügen habe ich nicht empfunden.



**Luftmentschn:** Liebesrausch  
© GLM Music GmbH, FM 139-2,  
Euro 18,-, erhältlich unter  
<http://luftmentschn.wordpress.com/>



**Daniela Fally / Wiener Geigen Quartett:** Mein Wien  
© René Reutterer/Reutterer Music, Wien,  
erhältlich bei [rene.reutterer@utanet.at](mailto:rene.reutterer@utanet.at)

CD „Liebesrausch“ der Münchner professionellen Liebhaber-Formation „Luftmentschn“, die wahrlich „FinestAcousticArt“ machen, geben sie sich alle dem Aphrodisiakum der Liebe hin. Die Luftmentschn präsentieren sich durch und durch als Lebemenschen, als Genusslinge, originell, witzig und großartig in der Ausführung. Trotz hoher Seriosität sind sie niemals bieder und das alles, obwohl sie ihrem jüngsten Album ein ausgeklügeltes Gesamtkonzept verpasst haben: Ein musikalischer Spaß mit der Liebe und ihren tausend Facetten.

Virtuose, dynamische und hoch empfindsame Weltmusik mit erlesenen Zutaten. Hier wird kein undefinierbarer Eintopf offeriert, sondern pointiert gesetzte und miteinander kommunizierende angewandte Ethnografie aus der bunten Welt populärer Musik. Hier umkreisen volkstümliche Schlagerversatzteilchen die Liebe und entinnen doch dem Kitsch, Oktoberfest und Schlagerparade werden zur parodierten Kunstform erhoben. Kultige Volksmusik ist es alle mal, aber darüber hinaus auch zeitgenössische Kunst, mehrheitlich instrumental. Die Texte zu den Liedern kommen von Christian F. Arsan und Stefan Dressler, die unter dem Motto „worte müssen küsse sein, die auf der zunge brennen“ in der Edition Zungenkuss publizieren.

Zu jeder Zeit bleiben die Luftmentschn Thomas Gruber (Salterio, Diatonische Harmonika, Gesang), Jan-Philipp Wiesmann (Drums, Percussion), Michael „Unfried“ Fenzl (Kontrabass, Gitarre Gesang), Rainer Gruber (Akkordeon, Gesang) und Florian Rupert Starflinger (Violine, Viola, Gitarre, Gesang) Herren ihrer musikalischen Sinne und vor allem ihrer atemberaubend gespielten Instrumente. Im Kontrabass und im Schlagwerk schlägt das Herz unermüdlich, mal schneller, mal mit Herzrhythmusstörung, jedenfalls immer fühlbar aufgeregt. Der Rhythmus dieses einträchtigen Verhältnisses ist es auch, der uns durch die hervorragenden Arrangements trägt. In Instrumentaltitel wie *Feuer und Flamme* flackert die Leidenschaft nicht nur auf, sondern lodert und zischt und die Soli sprühen Funken. Akkordeon, Geige und Salterio gehen wiederum eine unkonventionelle Dreier-Beziehung ein, bei der schon auch mal der Tango errödet. Und der verzaubernde Klang vom Salterio hat schon was Göttliches. Amor lässt grüßen!

Wie viele verschiedene Tempi und Rhythmen die Liebe kennt und wie viele melodische Gefühlsregungen in ihr stecken, wird in den 14 Tracks musikalisch laut gemalt – ob polytonal zwischen Liebestollheit und Besessenheit, getrieben hin zu Wahn und Sinn oder doch klassisch schüchtern mit Schmetterlingen im Bauch. Wie auch immer: Der nächste Lustakt kommt bestimmt. Musikalische Vielschichtigkeit macht nämlich nicht frigide, keine Sorge. Sex ist Lebenselixier, tum-tudum, auch wenn Amor in der letzten Nummer schwächelt und sein Köcher mit den Pfeilen nunmehr leer ist. Der letzte Pfeil ist verschossen und auch die sentimentale Melodie Amors verstummt nach und nach ...

# Wienerliedveranstaltungen | November | Dezember 2010

Veranstalter ist nicht das Wiener Volksliedwerk!

## Weana Spatz'n Club

Jeden 1. Dienstag im Monat: **Herrgott aus Sta**  
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

## Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: **Zum G'spritzten**  
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel.: 971 34 28

## Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: **Café Max**  
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel.: 486 31 02

## Weana Spatz'n

Jeden letzten Dienstag im Monat: Weinschenke **Zum Haydn**  
1060, Hadyngasse 7, 19.00 Uhr, Tel.: 597 21 60

## Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: **Herrgott aus Sta**  
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

## Wiener Unterhaltungsduo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag: **Beim Hannes**  
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr, Tel.: 290 79 95

## Wiener Halbwelten

Agnes Palmisano (Gesang), Roland Sulzer (Akkordeon)  
und Peter Havlicek (Kontragarre)  
Jeden 1. Donnerstag im Monat: **Café Prückel**  
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel. 512 61 15

## Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Peter Tunkowitsch  
(Kontragarre) jeden 3. Montag im Monat:  
**Gastwirtschaft Zum Sieg**  
1020, Haidgasse 8, ab 19.30 Uhr, Tel.: 214 46 53

## Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragarre), abwechselnd  
mit Fredi Gradinger oder Herbert Bäuml (Harmonika)  
Jeden Donnerstag: Café-Restaurant **Alt-Erdberg**  
1030, Fiakerplatz 8-10, 19.00 Uhr, Tel.: 941 95 92

## 16er Buam

Donnerstag 4.11. und 2.12.: **Buschenschank Taschler**  
1190, Geigeringasse 6, 19.00 Uhr, Tel.: 0664 447 13 96  
Infos und weitere Termine unter [www.16erbuam.at](http://www.16erbuam.at)

## Edi Reiser & Roland Sulzer mit Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat: **Café Schottenring**  
1010, Schottenring 19, 19.00 Uhr, Tel. 315 33 43

## Roland Sulzer

Donnerstag, 18.11.: **Restaurant Prilisauer**  
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel.: 979 32 28

## Musikanten-Stammtisch

Jeden 2. Dienstag (9.11., 16.11., 30.11., 14.12., 21.12.):  
Heuriger **Hengl-Haselbrunner**, 1190, Iglaseegasse 10  
Tel.: 320 33 30, [office@hengl-haselbrunner.at](mailto:office@hengl-haselbrunner.at)

## Neuwirth Extremschrammeln

Amoi geht 's no – das große Geburtstagskonzert  
zum 60. Geburtstag von Roland J.L. Neuwirth  
30. Oktober: **Orpheum** 1220, Steigenteschgasse 94b  
15.00 Uhr und 20.00 Uhr, Tel.: 481 17 17, [www.orpheum.at](http://www.orpheum.at)

## Gerhard Blaboll & Ingomar Kmentt

Medizinal-Rat<sup>2</sup> – Wienerlieder und Texte  
So lustig kann Medizin sein! 18. November:  
**Liebhartstaler Bockkeller** 1160, Gallitzinstraße 1,  
19.00 Uhr, Tel.: 0676 541 75 09, [www.blaboll.at](http://www.blaboll.at)

## Gerhard Heger – „Die Stimme Wien“

26. November: **Cafe „Zuckergoscherl“** am Rochusmarkt  
1030, Landstraßer Hauptstraße 41-43, 19.00 Uhr,  
Tel.: 713 71 09 oder 0676 930 20 27

## Neuwirth Extremschrammeln

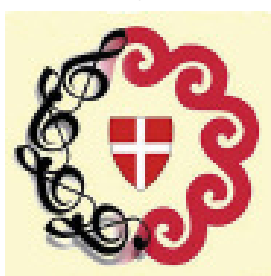
Erst eins, dann zwei ... (Weihnachtsprogramm)  
2. Dezember: **Metropol**, 1170, Hernalser Hauptstraße 55  
20.00 Uhr, Tel.: 4077 74 07, [www.wiener-metropol.at](http://www.wiener-metropol.at)  
18. Dezember: **Orpheum** 1220, Steigenteschgasse 94b  
20.00 Uhr, Tel.: 481 17 17, [www.orpheum.at](http://www.orpheum.at)

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!  
Das **wvwl** kann dafür keine Gewähr übernehmen.

**Besuchertag** für Archivrecherchen, Liedanfragen,  
CD- bzw. Bücherkauf, etc. **Mittwoch 13.30 – 16.00 Uhr**  
oder nach Terminvereinbarung.  
Bockkeller, 1160, Gallitzinstraße 1

**wvwl** wiener  
volksliedwerk

Die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien, Mitglied des Wiener Volksbildungswerkes, lädt zum **61. Wiener Kathreintanz**



Samstag, **27. November 2010**

**Palladion XXI**

1210, Sebastian-Kohl-Gasse 3-9

**Feierliche Eröffnung 18.00 Uhr**

Tracht oder festliche Abendkleidung erwünscht  
Mit **Die Tanzgeiger, Spielmusik Wolfgang Pflieger**,  
als Gäste **Koroll-Digoroll** aus der Bretagne u.a.  
Wienerische Musik zum Zuhören  
mit **Robert Kolar** und **Roland Sulzer**





20. | 21. November 2010 | Liebhartstaler Bockkeller

# Musikantentage 2010 | Teil 3

**Instrumentalwerkstatt Schrammelensemble** mit den **Neuen Wiener Concert Schrammeln**

Das Motto dieses Wochenendes heißt SPIELEN !!!

Auf welche verschiedenen Arten können die Weana Tanz interpretiert werden? Wie wichtig ist es, im Ensemblespiel aufeinander einzugehen und intensiv aufeinander zu hören? Das und noch vieles mehr möchten diese Musikantentage vermitteln. In dieser Schrammelwerkstätte geht es also nicht um das Herausarbeiten instrumentaler Fertigkeiten, sondern vordergründig um das Ensemblespiel. Deshalb sind alle im Folgenden genannten Instrumentalisten herzlich eingeladen: Alle **bestehenden Schrammelensembles** oder **Musiker**, die in einem Schrammelensemble spielen wollen, insbesondere **Kontragitarristen, Violinisten, chromatische Knopfharmónikaspieler, Tastenakkordeonisten**, aber auch **Flötisten** und **Klarinettenisten**. Grundkenntnisse am Instrument und die Fertigkeit des Noten Lesens sollten vorhanden sein. Der Unterricht findet in der Gruppe statt, und pro Teilnehmer gibt es eine Einheit Einzelunterricht.

## Neue Wiener Concert Schrammeln

Als Referenten konnten die **Neuen Wiener Concert Schrammeln** gewonnen werden, der derzeit wahrscheinlich großartigsten Schrammelformation, die in ihrem mehr als zehnjährigen Bestehen bereits weit über das danubische Klangbiotop Wien hinausgewirkt hat. Gleich ihrem Stil und Gattung prägenden Archetyp, den Gebrüder Schrammel, verstehen es die Neuen Wiener Concert Schrammeln wie von selbst die ganz spezielle und feine Kammermusik mit dem klanglichen Gütesiegel Wienerischer Originalität auszustatten.

Egal ob im Salon, im Konzertsaal, im Theater oder beim Heurigen, in Wien oder anderswo in Europa, in den Straßenschluchten von New York oder im fernen Asien, mit ihrem reisefähigen Schrammel-Instrumentarium machen sie es sich überall bequem, die vier Herren im Frack, auch bei den Musikantentagen!

Auf dem profunden Fundament des Kontragitarristen Peter Havlicek lassen die beiden Schmusegeiger im Weichspülklang Peter Uhler und Valmir Ziu die Melodien meister- und gazellenhaft durch die kontrastreichen und vielseitigen Landschaften der Weana Tanz und Märsche huschen, dann wiederum, nach verspielt akrobatischer Turnerei, wird gemeinsam der Müßiggang zelebriert. Den melodisch und harmonisch perfekt abgestimmten Verbund vervollständigt natürlich der samtige, von der Unhörbarkeitsgrenze über sanftes Murmeln bis hin zum fünfstimmigen Trompetenorchester reichende Klang der Wiener Knöpfelharmonika, der nunmehr in Walther Soyka – und alternierend zu ihm – in Helmut Stippich hervorragende solistische Teamplayer gefunden hat.

Das Erfolgsrezept der Neuen Wiener Concert Schrammeln und ihres Zusammenspiels ist wohl gehegt und gepflegt, aber

trotzdem kein heiliger Gral. Dass auch sie nur mit Wasser kochen und die Geheimnisse ihrer hohen Kunst anderen Musikern nicht vorenthalten möchten, können alle Interessierten bei der Instrumentalwerkstatt Schrammelensemble aktiv erleben. Eine sehr gute Ader zur pädagogischen Vermittlung ist allen Referenten zueigen, sind sie doch nicht zuletzt professionell hervorragend ausgebildet.

Ergreifen Sie die einmalige Gelegenheit!

## Details

Samstag, 20. November 2010, 11.00–13.00 Uhr, 14.30–17.30 Uhr  
Sonntag, 21. November 2010, 11.00– 13.00 Uhr, 14.30–16.00 Uhr  
Sonntag, 21. November 2010, 17.00 Uhr: Abschlusskonzert (mit öffentlicher Teilnahme)

Teilnehmerbeitrag:

Euro 100,- | Ermäßigung für Studenten und Schüler (auf Anfrage)

Ort: Liebhartstaler Bockkeller, Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

Anmeldung und Infos unter: office@wvlw.at oder

Tel. +43 1 416 23 66 bis 12. November 2010

Einzahlung auf das Konto bis einschließlich 22. November 2010

Wir bitten um eine Anmeldung vor Überweisung der

Teilnehmergebühr

## Bankverbindung

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria, Konto Nr. 00668111909

BLZ: 12 000, Stichwort: Musikantentage 2010 / Teil 3

Bei Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: AT87 12000006 6811 1909 und BIC: BKAUATWW

## Die Referenten

### Peter Havlicek

(Kontra-)Gitarrist, Klassik- und Jazz-Studium an der Hochschule für Musik in Graz, Lehrtätigkeit u. a. am Franz Schubert Konservatorium in Wien, diverse Musikensembles und künstlerische Zusammenarbeiten wie Steinberg & Havlicek, Palmira Waters, DES ANO, Musette à trois, Michael Heltau, Ed Thigpen Trio, Benny Bailey, Agnes Palmisano, Roland Sulzer, Karl Hodina, Wolfgang Böck, u.v.a.

### Walther Soyka

spielt seit 1983 die chromatische Wiener Knopfharmónika, einer der wichtigsten Spieler und Wiederentdecker der Wiener Schrammelmusik, über 1500 Konzerte als Akkordeonist mit den Extremschrammeln, diverse Musikensembles wie Soyka Trio, Soyka-Stirner, künstlerische Zusammenarbeiten mit Ernst Molden, Willi Restarits, DES ANO, u.v.a., eigenes Label (non food factory).

### Peter Uhler

Geiger, Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Auftritte im In- und Ausland, Mitglied diverser Kammerensembles wie Neue Wiener Concert Schrammeln, Rasumowski Quartett Wien, die Reihe, seit 2000 Mitglied des Radio-Symphonieorchesters Wien.

### Valmir Ziu

Geiger, Studium am Konservatorium und an der Musikakademie Tirana (Albanien) sowie an der Universität für Musik in Wien, rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland, u. a. beim Wiener Residenzorchester, Stephansdomorchester und Grazer Symphonieorchester, Substitutentätigkeit beim Radio-Symphonieorchester Wien, seit 2000 am Wiener Burgtheater.

# Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks November | Dezember 2010

## Vorschau



**Donnerstag, 4. November 2010**  
19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

### »Das größte Glück«

CD-Präsentation  
Mit **Die Strottern**

Keinen passenderen Ort könnten wir uns für die Präsentation unserer neuen CD „Das größte Glück“ vorstellen als den wunderbaren Bockkeller. Die CD wurde an zwei Abenden im August 2010 im Theater am Spittelberg aufgenommen, am Programm standen (fast) ausschließlich alte Wienerlieder. Es sind Lieder zu hören, die uns besonders viel bedeuten, die nach langer Suche oder durch Zufall bei uns gelandet sind, die durch gute Geister zugetragen wurden, die wir lieben und an denen wir uns reiben. Manche sind berühmt, manche vergessen, manche tausende Male interpretiert und aufgenommen, manche durch uns am Leben gehalten. Jedenfalls sind es Lieder, die uns seit Jahren begleiten und den Boden für unsere eigene Musik bereitet haben. [Klemens Lendl]

Eintritt: Euro 10,- | Eintritt + CD (zum Sonderpreis): Euro 20,-

**Freitag, 5. November 2010**  
19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

### Generalversammlung

des Wiener Volksliedwerks **wvlw**  
Freier Eintritt

Eine außerordentliche Generalversammlung wird einberufen, weil das aktuelle Vereinsgesetz eine geringfügige Statutenänderung vorschreibt. Dies nehmen wir zum Anlass, die bestehenden Statuten zu überarbeiten und unserem aktuellen Arbeits- und Forschungsfeld anzupassen. Alle fördernden Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen. Stimmberechtigt ist nur der Vorstand. Ein Rückblick und eine Vorschau auf das Wienerliedfestival **wean hean** werden den Abend abrunden.



**Samstag, 6. November 2010**  
16.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

### Zitherensemble Neugebauer Zitherorchester München-Pasing ZOMP

Freier Eintritt / Spenden erbeten!

#### Zitherensemble Neugebauer

Ursula Neugebauer  
– Quint-, Diskant- und Basszither  
Waltraud Sochor – Basszither  
Roman Igelspacher  
– Diskant- und Basszither  
Christian Ptacek – Altzither  
Waltraud Neugebauer – Diskantzither

#### ZOMP

2 Basszithern, 2 Altzithern,  
3 Diskantzithern II und  
4 Diskantzithern I, 2 Flötistinnen  
Leitung: Robert Popp



Das Zitherensemble Neugebauer aus Wien trifft an diesem Nachmittag mit einem abwechslungsreichen Programm auf ZOMP, das Zitherorchester München-Pasing.

Das Zitherensemble Neugebauer besteht seit mehr als 30 Jahren in wechselnder Besetzung. Eine Vielzahl von Konzerten machte die Gruppe im In- und angrenzenden Ausland bekannt. Schwerpunkt des Musizierens ist die klassische Musik, aber auch „Wiener-Tanz“, Walzer und Rheinländer sowie pfiffige Rhythmen finden sich in ihrem Repertoire. Gernot Sauter - mit dem Ensemble eng verbunden – arrangiert herzlich alle Stücke für die besondere Besetzung.

Noch ein wesentliches Stück älter ist das Zitherorchester München-Pasing, das bereits 1919 noch als „Zitherfreunde Pasing“ gegründet wurde und sich seit den 1970er Jahren einen führenden Rang in der Zitherszene Deutschlands erspielt hat. In Zusammenarbeit mit namhaften Komponisten entstanden zahlreiche Originalwerke. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, zwei CD-Produktionen, eine USA-Tournee und die fünffache Auszeichnung mit einem ersten Preis beim Deutschen Orchesterwettbewerb dokumentieren das Renommée des Orchesters.

Am Programm stehen Werke von Joseph Haydn, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Antonio Vivaldi, Max Reger, Antonin Dvorak, Scott Joplin, Gernot Sauter, Johann Strauß, traditionelle Melodien u.a.

Zählkartenreservierung & Informationen: Tel.: 01 416 23 66, [www.wvlw.at](http://www.wvlw.at) Abholung der Karten bis 30 min. vor Konzertbeginn

## Vorschau



# Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks November | Dezember 2010

**Montag, 8. November 2010**

19.30 Uhr | Liebhartsstaler Bockkeller

## Vorstadt auf Reisen

Nestroyanisches, Bukowi(e)nerisches

**Neue Wiener Concert Schrammeln & Robert Kolar**

**WVW** wiener  
volksliedwerk



**Robert Kolar** – Gesang  
**Peter Uhler** – Violine  
**Valmir Ziu** – Violine  
**Walther Soyka** – Knopfharmnika  
**Peter Havlicek** – Kontragitarre



In der Vorstadt spielt die Musik, die etwas andere Musik, jene abseits der Elitkultur im Zentrum, aufregend und aktuell. Das galt für die Zeit der alten Monarchie ebenso wie heute für den Bockkeller am Rande der Stadt, für das nestroyanische Wien gleichermaßen wie für Czernowitz, dem in

Waldlandschaft eingebetteten, tönenden Herzen des ehemaligen Kronlandes Bukowina. Gemeinsam mit dem Sänger und Schauspieler Robert Kolar und mit Stücken von Alexander Kukulka im Gepäck bereisen die Neuen Wiener Concert

Schrammeln diese Vorstadtwelten von gestern und heute und verschmelzen deren musikalische Wahlverwandtschaften zu einer zauberhaft zeitgenössischen Kultur der Erinnerung. Wenn Robert Kolar etwa die Nestroy-Suite von Alexander Kukulka interpretiert, stehen ihm Schalk und Schelm ins Gesicht geschrieben. Und wenn die Schrammelelite mit Walther Soyka auf seiner Budowitzer Kukulkas bauschige Bukowiner Tänze als Weana Tanz in Mollwatte hüllt, sind die verschwägerten Parallelwelten und deren Fusion zur wienerischsten Musik unüberhörbar. Wir versprechen eine abenteuerliche Zeitreise!

Freier Eintritt / Spenden erbeten!



**Sonntag, 21. November 2010**

17.00 Uhr | Liebhartsstaler Bockkeller

## Musikantentage 2010 | Teil 3

Abschlusskonzert

Teilnehmer der *Instrumentalwerkstatt Schrammelensemble* präsentieren mit Unterstützung der Referenten Peter Havlicek, Walther Soyka, Peter Uhler und Valmir Ziu von den Neuen Wiener Concert Schrammeln bei den Musikantentagen erarbeitete Stücke einem öffentlichen Publikum.



Freier Eintritt / Spenden erbeten!

# Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks November | Dezember 2010

## Vorschau



**Donnerstag, 25. November | Freitag 3. | 10. | 17. Dezember 2010**  
Jeweils 19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

### Singen im Winter



Mit **Herbert Zotti**  
und **Christine Enzenhofer**

Ein Ort, wo in größerer Runde locker, unprätentiös und inkognito gesungen wird. Lust, der eigenen Stimme entspannt Ausdruck zu verleihen. Wienerlieder, Volkslieder, alte Schlager und die eine oder andere Operettenmelodie, aber auch Weihnachtliches – Das alles bietet das Offene Singen im Winter im Bockkeller! Hier können Sie in gelöster Atmosphäre und mit viel Schwung Lieder erlernen oder bereits Bekanntes auffrischen. Flott, frech, salopp und keinesfalls schulmeisterlich hilft Herbert Zotti, der fachkundige Leiter der Abende, humorvoll über etwaige Unsicherheiten hinweg und bereichert Sie so ganz nebenbei mit einer Fülle seines Wissens und Könnens. Christine Enzenhofer unterstützt ihn routiniert dabei.

Freier Eintritt

**Montag, 13. Dezember 2010**  
19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller

### Liacht – Svijetlo

**Nataša Mirković-De Ro | Matthias Loibner**  
**Aniada a Noar**

Gut, dass sie zusammen gefunden haben, Nataša Mirković-De Ro mit ihrem unerschöpflichen kulturellen Wissen, ihrer großartigen Stimme und der smarten Bühnenpräsenz, Matthias Loibner mit seiner unermesslichen musikalischen Phantasie und Fertigkeit an der Drehleier und Aniada a Noar.

Aniada a Noar haben sich mit Geige, Gitarre, Ziehharmonika, Maultrommel und etlichen weiteren Instrumenten längst einen Platz ganz oben in der österreichischen Musiklandschaft erspielt.

Mit ihrer grenzüberschreitenden Konzertsreihe für die Adventzeit „Liacht“ beweisen Aniada a Noar einmal mehr, in wie vielen Welten sie zu Hause sind.

Gemeinsam mit Nataša Mirković-De Ro und Matthias Loibner spielen sie Lieder für die Weihnachtszeit aus Bosnien, Serbien, Mazedonien und Österreich. Nuancierte Interpretationen, das Übereinanderlegen von Liedern aus unterschiedlichen Kulturen und überraschende Ausflüge in die Klassik prägen das Programm.

**Nataša Mirković-De Ro** – Stimme

**Matthias Loibner** – Drehleier

**Michael Krusche** Geige, Gitarre, Stimme

**Wolfgang Moitz** – Flöten, Gesang

**Rupert Pfundner** – Ziehharmonika, Mandoline, Mundharmonika, Gesang

**Andreas Safer** – Geige, Mandoline, Maultrommel, Gesang

Eintritt: Euro 15,-/13,- (ermäßigt für Studentinnen, Studenten und **wvlw**-Mitglieder)



Zählkartenreservierung & Informationen: Tel.: 01 416 23 66, [www.wvlw.at](http://www.wvlw.at) Abholung der Karten bis 30 min. vor Konzertbeginn

**welan**  
**hean**

Das Wienerliedfestival  
Ein Unternehmen des Wiener Volksliedwerks

**wvlw** wiener  
volksliedwerk

## Vorschau



# Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks Übersicht November | Dezember 2010



Donnerstag, 4. November 2010  
19.30 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller  
**»Das große Glück«**  
CD-Präsentation  
mit **Die Strottern**

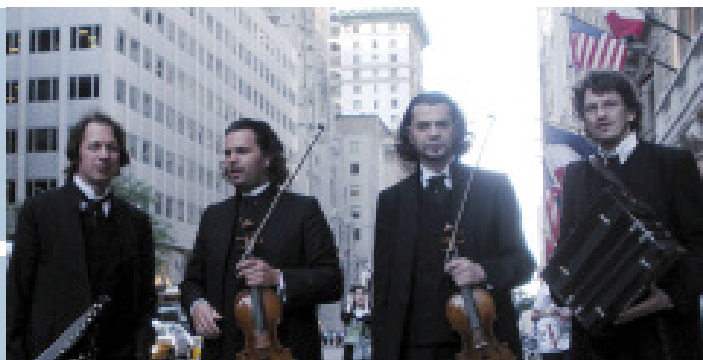


Freitag, 5. November 2010  
19.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller  
**Generalversammlung**  
des Wiener Volksliedwerks  
**wvlw**

Samstag, 6. November 2010  
16.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller  
**Zitherensemble**  
**Waltraud Neugebauer**  
**Zitherorchester**  
**München-Pasing ZOMP**



Montag, 8. November 2010  
19.30 Uhr  
Liebhartstaler Bockkeller  
**Vorstadt auf Reisen**  
Nestroyanisches, Bukowi(e)nerisches  
**Robert Kolar & Neue Wiener Concert Schrammeln**



Samstag, 20. November 2010, 11.00–13.00 Uhr, 14.30–17.30 Uhr  
Sonntag, 21. November 2010, 11.00–13.00 Uhr, 14.30–16.00 Uhr  
Sonntag, 17.00 Uhr : Abschlusskonzert (mit öffentlicher Teilnahme)  
Liebhartstaler Bockkeller

**Musikantentage 2010 | Teil 3**  
Instrumentalwerkstatt Schrammelensemble  
Mit den **Neuen Wiener Concert Schrammeln**



25. November  
3. | 10. | 17. Dezember 2010  
Jeweils 19.00 Uhr  
Liebhartstaler Bockkeller  
**Singen im Winter**  
Mit **Herbert Zotti**  
und **Christine Enzenhofer**

Montag, 13. Dezember 2010  
19.30 Uhr  
Liebhartstaler Bockkeller  
**Liacht – Svijetlo**  
Mit **Aniada a Noar**  
**Nataša Mirković-De Ro**  
**Matthias Loibner**



Vorschau:  
Samstag, 1. Jänner 2011  
16.00 Uhr | Liebhartstaler Bockkeller  
**Kleines Wiener  
Neujahrskonzert**  
Mit **ARTgenossen**



Details zu den Veranstaltungen im Heft | Zählkarten & Infos: Tel.: 01 416 2366 | [www.wvlw.at](http://www.wvlw.at)

P.b.b. 02Z031232 M Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien



### Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks,  
A-1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 416 23 66,  
Fax: 416 49 85, office@wvlw.at, www.wvlw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.

Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an den Absender.